

„Verschiedene Menschen, gleiche Würde“

?

(Motto der interkulturellen Woche)

Tag für Tag wird abgeschoben, im Durchschnitt 4 oder 5 Personen allein im Bereich des Regierungspräsidiums Freiburg (Zahl von 1998). Drei Beispiele aus dieser Abschiebep Praxis:

1. Seit dem 20.7.99 befand sich der Algerier Moussa Moussaoui im Hungerstreik in der Abschiebehäft in Mannheim. Er war mit dem Sudanesen Amir Ageeb in einer Zelle gewesen. Dieser war während der Abschiebung von der Polizei getötet worden, ein aufgepresster Motorrad-Helm hatte ihm die Luft abgeschnitten. Eine Anstaltsärztin, die ihn noch nie persönlich begutachtet hatte, schreibt Moussa reisefähig – nach 8 Wochen Hungerstreik! Das Regierungspräsidium Freiburg (Schmieder) wollte schnell machen: „Wir bitten um abgekürzte Fristen und schnelle Entscheidung, da der Fall sehr eilbedürftig ist... Die Reisefähigkeit wäre aktuell gegeben, so daß eine Abschiebung in den nächsten Tagen noch möglich wäre.“ (21.9.99). Ein Gericht stoppte *vorläufig* diesen offenkundigen Rechtsmißbrauch.

2. Sükrü Polat , 12 Jahre, sollte am 29.7.99 in die Türkei abgeschoben werden. Nur die beherzte Weigerung der Aufnahmefamilie, den Jungen zu übergeben, verhinderte diesen Plan. Er ging bis dahin in die Schule. Als er 8 Jahre alt war, starb seine Mutter und er kam zu seinem Vater nach Freiburg. Sein älterer Bruder Mehmet, 17 Jahre, wurde bereits im Mai 99 (allein) abgeschoben. Sein Vater hält sich im Moment noch vor den Behörden versteckt, er hat einen Heiratsantrag gestellt. Zuständig dafür: das Regierungspräsidium Freiburg (Frau Jehl). Es erklärt entgegen jeder besseren Einsicht, „dass dem damals 8-jährigen Jungen entscheidend geschadet wurde, als er vor vier Jahren aus der Türkei, aus seiner Heimat, dem gesamten familiären Umfeld und dem gewohnten Sprachraum herausgerissen wurde.“ Die UN-Kinderrechtskonvention (Beitritt der BRD 1992) verpflichtet, „das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen.“

3. Familie B. in Steinen bei Lörrach. Beim völlig unerwarteten Abschiebeversuch am 1.9.99 wird der Familienvater in Anwesenheit seiner drei Kinder durch Schüsse eines Polizisten lebensgefährlich verletzt. In der Zeitung steht: „Nothilfe“; schon am Boden liegend trifft ihn der zweite Schuss in den Unterbauch. Ermittelt wird aber wegen „Widerstand gegen die Staatsgewalt“....

7 Jahre lang kämpfte die Familie aus Algerien um ihr Asyl, die letzte Entscheidung ist noch nicht gefallen, Frau B. ist ohnehin

medizinisch behandlungsbedürftig. Der Mann wird per Rettungs-Hubschrauber ins Kantonsspital nach Basel, die Abschiebung der übrigen Familie wird fortgesetzt. Erst hinter Freiburg wird sie „aus ermittlungstaktischen Gründen“ (Kripo) gestoppt. Zuständig: das Regierungspräsidium Freiburg (Röttgen). Entgegen von Zusagen aus dem Innenministerium und der Abstimmung des Landtags Ba-Wü; entgegen der Weisung aus dem Bonner Innenministerium, auf jeden Fall „die Gefährdung von Menschenleben auszuschliessen“ (29.7.99).

Nur drei Beispiele! Es gibt jeden Tag neue.

Was passiert hier? Warum greift hier kaum noch jemand ein? Ist dies die Normalität in dem Land? Hier wird die Würde der Betroffenen mit Füßen getreten. Nur mit energischer Zivilcourage kann dem noch entgegengetreten werden!! „Verschiedene Menschen, gleiche Würde“??

Südbadisches Aktionsbündnis gegen Abschiebungen (SAGA), Tel. 0761-74003,
Freitags 18.00 Kronenstr.16 Hh Notruf-Tel. 0761-24633